

B e r i c h t

des

Magistrats zu Hirschberg i. Schl.

über die

Verwaltung

und den

Stand der Gemeinde-Angelegenheiten

während

der Zeit vom 1. Januar 1878 bis 1. April 1879.

Hirschberg.

Druck der Actien-Gesellschaft „Bote aus dem Riesengebirge“.

A. P. Jelenia Góra

83/3

Nr.

8388

Stadtarchiv
Wernigerode

148

I. Allgemeines.

Während der vorige Bericht die Jahre 1876 und 1877 umfaßte, soll der jetzige das Jahr 1878 und das erste Quartal des Jahres 1879 behandeln, um von nun an die Verwaltungsberichte mit dem neu eingeführten Etat-Jahre in Uebereinstimmung zu bringen.

Auch in der Zeit vom 1. Januar 1878 bis zum 1. April 1879 hat die Fortentwicklung der Stadt und des hiesigen Verkehrs in normaler Weise stattgefunden.

Die Zahl der Wohnhäuser ist von 1011 auf 1029, die Zahl der Haushaltungen von 3237 auf 3298 gestiegen.

Anm. Die Zunahme der Bevölkerungsziffer kann nicht angegeben werden, da seit 1875 keine neue Volkszählung stattgefunden hat.

Die Zahl der Mitglieder der gewerblichen Unterstützungskassen ist von 1344 auf 1390, das Gesamtvermögen dieser Kassen von 9269,77 Mark auf 10,133 Mark gestiegen, die Summe der gezahlten Beiträge dagegen von 7195,90 Mark auf 7145,6 Mark zurückgegangen.

Die Zahl der Fabrikarbeiter betrug 501, die der Fabrikarbeiterinnen 285, die der männlichen jugendlichen Arbeiter (unter 16 Jahren) 25, und die der jugendlichen Arbeiterinnen 21. Reductionen des Arbeiter-Personales haben nur in der Dinglinger'schen Kammgarn-Spinnerei und in den Cartonnage-Fabriken stattgefunden, die übrigen Fabriken waren im Stande, die gewöhnliche Arbeiter-Zahl zu beschäftigen, und der stärkere Betrieb in der Eisengießerei und Maschinen-Fabrik der Herren Starke & Hoffmann erforderte dort sogar eine Vermehrung der Arbeiter.

Auf der hiesigen Station der Schles. Gebirgsbahn ist im Jahre 1878 der Eingang an Gütern von 71,672,420 Kgr. auf 76,913,550 Kgr., der Ausgang von 20,368,540 Kgr. auf 23,495,440 Kgr., und die Zahl der abgereisten Personen von 100,014 auf 121,950 gestiegen. Die Zahl der ankommenden Personen betrug 120,331.

Das Einlage-Capital der hiesigen städtischen Sparkasse stieg von 2,019,812 Mark auf 2,228,220 Mark (ult. März 1879), deren Reservefonds von 194,178 Mark auf 270,133,80 Mark. Der Umsatz bei der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle betrug 7,840,151 Mark; der bei der hiesigen Agentur der Communalständischen Bank für die Preuß. Ober-Lausitz 13,992,446 Mark (gegen 10,946,181 Mark im Jahre 1877). Der Umsatz des hiesigen Vorschuß-Vereines stieg von 5,711,111 Mark auf 5,910,593 Mark. Die Summe der Einzahlungen auf Postanweisungen fiel von 2,400,359 Mark auf 2,136,000 Mark; dagegen stieg die Summe der Auszahlungen auf Postanweisungen von 2,080,429 Mark auf 2,481,299 Mark.

Die Zahl der Geburten betrug in der Zeit vom 1. Januar 1878 bis 1. April 1879 588 (darunter 72 uneheliche), die Zahl der Sterbefälle (incl. 41 Todtgeborenen) 576, die Zahl der Eheschließungen 107.

Von den im Eingange des vorigen Berichtes ausgesprochenen Hoffnungen ist manche ihrer Erfüllung näher gerückt. Am 19. October 1878 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung zu dem Landgerichts-Gebäude an der Wilhelmstraße, und das Project der Erbauung einer Eisenbahn von Hirschberg nach Schmiedeberg wurde so lebhaft betrieben, daß trotz aller sich dagegen aufthürmenden Schwierigkeiten die K. Staatsregierung in dem, dem gegenwärtig tagenden Landtage vorgelegten Gesekentwurfe, wegen Erbauung einiger Eisenbahnen niederer Ordnung auf Staatskosten, auch jene Eisenbahn von Hirschberg nach Schmiedeberg hat aufnehmen können.

Dagegen scheiterte der Abschluß eines Vertrages mit dem Herrn Geh. Baurath Henoch in Gotha wegen Erbauung einer Wasserleitung von Maiwaldau nach Hirschberg theils daran, daß Herr Geh. Rath Henoch ganz unerwartet von der Stadt einen Zuschuß von 170,000 Mark zu diesem Unternehmen verlangte, welches er auf eigene Kosten auszuführen in Aussicht gestellt hatte, theils an der Besorgniß vor den Ansprüchen unterhalb der Bezugsquellen liegender Wasserberechtigter. Nach dem Scheitern dieses Projectes nahm die zum Zwecke der Herbeiführung einer besseren Wasserversorgung der Stadt eigens eingesetzte städtische Wasserleitungs-Commission ihre Arbeiten wieder auf und richtete jetzt vorzugsweise ihr Augenmerk auf eine Verbesserung der gegenwärtig bestehenden Leitungen, konnte es aber wegen Ueberbürdung des Herrn Stadtbaurathes mit anderen Arbeiten noch nicht bis zu einem vollständig ausgearbeiteten anderweitigen Projecte bringen. Die Ausarbeitung des letzteren wird indessen nach Kräften betrieben und Seitens des Magistrats sicherlich, wie bisher, Alles aufgeboten werden, um dem berechtigten Verlangen der Einwohnerschaft nach besserer Wasserversorgung in Beziehung auf Qualität und Quantität zu entsprechen.

Wie über ganz Deutschland, so warfen die von Hödel und Nobiling auf Se. Majestät den Kaiser verübten Attentate auch über unsere Stadt ihren trüben Schatten und erfüllten auch hier die Herzen der Bevölkerung mit Entsetzen und Entrüstung. Der Magistrat gab Namens der Stadt diesen Empfindungen, bei dem Hödel'schen Attentate durch ein Telegramm, bei dem Nobiling'schen, durch eine Adresse an Se. Maj. den Kaiser, Ausdruck; und regte die Abhaltung eines feierlichen Gottesdienstes in den hiesigen christlichen Kirchen und in der Synagoge an. Die Geistlichkeit entsprach bereitwilligst dieser Anregung und am Abend des 6. Juni 1878 vermochten die Kirchen und die Synagoge kaum die Zahl der Andächtigen zu fassen, welche ihr Herz trieb, dort an geweihter Stätte Gott für die Erhaltung des geliebten Herrschers zu danken und seine völlige Wiedergenesung zu ersuchen.

Bei der Wilhelmsspende beteiligten sich 8989 Personen, also $\frac{2}{3}$ der Bevölkerung mit einem Gesamtbeitrage von 1692 Mark 67 Pf. Zu der zur Feier des 50jährigen Ehejubiläums unseres Kaiserpaars errichteten Stiftung einer Ibioten-Anstalt für den Regierungs-Bezirk Riegnitz wurden von hier aus 1548 Mark beige-steuert. Diese sehr günstigen Resultate sind, nächst der Bereitwilligkeit, mit welcher sich die Einwohnerschaft beim Geben beteiligte, zumeist der ebenso anerkennenswerthen Bereitwilligkeit zu danken, mit welcher sich die Mitglieder des Turn-Vereins, der Feuerwehr und Soldaten der hiesigen Garnison des mühseligen Geschäftes der Emsammlung der Gaben unterzogen.

Die Vertretung des Wahlkreises Hirschberg-Schönau erfolgte im Reichstage durch den Herrn Dr. Georg von Bunsen, im Preussischen Landtage durch die Herren Kreisgerichts-Director Ottow und Apotheker Großmann;

des Kreises Hirschberg im Provinzial-Landtage durch die Herren Landrath Prinz Reuß und Bürgermeister Bassenge;

der Stadt Hirschberg im Kreistage durch die Herren Bassenge, Goebel, Großmann, Rießling, Wiestler und Dr. Rimann.



II. Die einzelnen Verwaltungen.

1. Schulwesen.

a) An der höheren Mädchenschule unterrichteten die Herren Rector Wäldner, Lehrer Bartsch, Tischer, Höhne und Niediger und die Lehrerinnen Fräulein Gramatke und Frau Dr. Schäfer. Die am 30. September 1877 durch den Abgang des Herrn Dr. Konow eingetretene Vacanz wurde am 16. Juni 1878 durch den Herrn Cand. phil. Wilde und vom 30. September 1878 an durch den Cand. theol. Herrn Bartsch ersetzt. Am 20. September 1878 schied Fräulein Emma Rosenthal aus ihrer Stellung als unbesoldete Lehrerin, welche ihr auf ihren Antrag eingeräumt worden war. Sie zeichnete sich durch Pflichttreue, Lehrgeschick und dem entsprechenden Erfolge aus.

Die Frequenz der Anstalt betrug nach Ostern 1879 in Klasse

I	26	Schülerinnen	(5 ausw.,	21 einh.,	22 ev.,	2 kath.,	2 jüd.)
II	30	"	(5 =	25 =	22 =	3 =	5 =
III	47	"	(8 =	39 =	39 =	— =	8 =
IV	26	"	(2 =	24 =	23 =	2 =	1 =
V	22	"	(2 =	20 =	16 =	2 =	4 =
VI	18	"	(— =	18 =	13 =	3 =	2 =

in Summa 169 Schülerinnen (22 ausw., 147 einh., 135 ev., 12 kath., 22 jüd.).

b) An der Mittelschule unterrichteten

A. an der Knaben-Mittelschule:

Der Rector Herzog, die drei Mittelschul-Lehrer Reimann, Sträter und Peggold, welcher zu Mich. 1878 als Rector der Stadtschule nach Zauer berufen wurde und für welchen am 1. Juli 1879 der Mittelschul-Lehrer Weisbrodt aus Bunzlau eintrat, und die Elementar-Lehrer Lungwig, Tuschke, Glafer und Hillebrand. Die Lehrer Sträter und Hillebrand sind kathol. Confession.

B. an der Mädchen-Mittelschule:

Der Rector, der Mittelschul-Lehrer Rode, die Elementar-Lehrer Hänsel, Lungwig, Knospe, Borch und Brike, die Industrie-Lehrerin Frau Katerbau.

Der Religions-Unterricht wird für die katholischen, altkatholischen und jüdischen Schüler und Schülerinnen ertheilt vom Caplan Zalder, Pfarrer Graf Wrschowitz und Rabbiner Dr. Foël.

Das Turnen ist in beiden Schulen obligatorisch.

Die Frequenz der Anstalt betrug nach Ostern 1879 in Klasse

A. Knaben-Mittelschule:

Ia)	19	Schüler	(4 ausw.,	7 ev.,	— kath.,	— altkath.,	— jüd.)
Ib)			(— =	12 =	— =	— =	— =
IIa)	34	"	(5 =	7 =	1 =	— =	— =
IIb)			(— =	24 =	— =	1 =	1 =
III	51	"	(7 =	46 =	5 =	— =	— =
IV	56	"	(10 =	51 =	3 =	2 =	— =
V	57	"	(4 =	46 =	8 =	1 =	2 =
VI	56	"	(2 =	49 =	3 =	1 =	3 =
VII	72	"	(— =	59 =	8 =	2 =	3 =

in Summa 345 Schüler (32 ausw., 301 ev., 28 kath., 7 altkath., 9 jüd.).

B. Mädchen-Mittelschule:

I	52	Schülerinnen	(1 ausw., 50 ev., 1 kath., — altkath., 1 jüd., — dissid.)
II	49	"	(1 " 42 " 1 " 2 " 3 " 1 ")
III	53	"	(1 " 48 " 1 " 2 " 1 " 1 ")
IV	59	"	(2 " 47 " 3 " 5 " 4 " — ")
V	57	"	(— " 51 " 1 " 2 " 2 " 1 ")
VI	58	"	(1 " 49 " 4 " 4 " 1 " — ")

in Summa 328 Schülerinnen (6 ausw., 287 ev., 11 kath., 15 altkath., 12 jüd., 3 dissid.).
In Summa Summarum 673 Schüler und Schülerinnen.

c) An der Volksschule unterrichteten

A. an der katholischen

die Herren: Rector Kleinert und Lehrer Zwick, Elsner, Sellig, Schubert und Reinhold.

B. an der evangelischen

die Herren: Rector Kleinert und Lehrer Weist, Meinicke, Wagner, Fischer, Schulz, Lindner, Müller und Lauschte.

Den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten erteilt seit Ostern 1878 Fräulein Baleska Fette in beiden Volksschulen nach der Schallenfeld'schen Methode. Die Einführung dieser Methode hat an anderen Orten viele Schwierigkeiten verursacht; bis jetzt ist aber hier noch keine Klage in dieser Beziehung angebracht worden.

Die Frequenz der Schulen betrug nach Ostern 1879

in der katholischen Volksschule	
142 Knaben und 143 Mädchen, zusammen	285
in der evangelischen Volksschule	
364 Knaben und 297 Mädchen, zusammen	661
	Summa 946

Schüler und Schülerinnen.

Die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen in den bisher genannten Schulen beträgt also

a) in der höheren Mädchenschule	169
b) in der Mittelschule	673
c) in den Volksschulen	946
	Summa 1788

gegen 1615 im Anfange des Jahres 1878.

Die starke Zunahme der Frequenz besonders in den Volksschulen

die katholische Volksschule zählte Michaeli 1875	251
Ostern 1879	285
die evangelische Volksschule zählte Michaeli 1875	485
Ostern 1879	661
Summa Michaeli 1875	736
Ostern 1879	946 Kinder

bereitet schon seit längerer Zeit der Schulverwaltung Schwierigkeiten in der Unterbringung der Kinder. Gleichzeitig harzte die im Jahre 1875 begonnene Reform unseres Schulwesens noch immer ihrer Vollendung und man faßte deshalb den Plan, die Trennung auch unserer Volksschulen, wie in unseren übrigen Schulen, nicht nach Confessionen, sondern nach den Geschlechtern vorzunehmen und auf dieser Grundlage ein Project für die Beschaffung neuer Räumlichkeiten für unsere Volksschulen zu entwerfen. Der Magistrat beantragte und die Stadtverordneten-Versammlung beschloß am 3. Mai 1878, daß:

1. unsere beiden Volksschulen auf Grund des vorgelegten Lehrplanes — in welchem die Trennung der Volksschulkinder nach dem Geschlechte in's Auge gefaßt worden war — zu einer paritätischen Schule vereinigt und
2. für die Mädchen-Volksschule ein neues zwölfklassiges Schulhaus auf dem städtischen Grundstücke an der Franzstraße erbaut werden sollte.

Die königliche Regierung zu Liegnitz versagte indessen in dem Refer. vom 22. Mai 1878 ihre Genehmigung hierzu und motivirte ihre Entscheidung in folgender Art:

„Bei der vollkommenen Anerkennung des Bestrebens der städtischen Behörden, das öffentliche Schulwesen zu heben und zu verbessern, sind wir gleichwohl nicht in der Lage, der beabsichtigten Simultanisirung der evangelischen und katholischen Volksschule unsere Genehmigung zu erteilen.“

Der Unterricht in der Volksschule hat als den einen seiner Hauptziele die Pflege und Ausbildung religiöser Gesinnung. In der Familie, in der Kirche wird demselben Ziele zumeist vom confessionellen Standpunkte aus zugestrebte und es haben sich unfehlbar die Gegensätze in heutiger Zeit verschärft.

In der Simultanschule könnte der Lehrer, um nicht nach einer Richtung hin Anstoß zu geben, nur mit ängstlicher Vermeidung religiöser Gesichtspunkte seinem Berufe obliegen und gar zu leicht, ja vielleicht unvermeidlich wird er besonders der in der Minderheit befindlichen Confession, wenn er nicht derselben angehört, Veranlassung zu Beschwerden geben. Die confessionellen Gegensätze können durch die Simultanisirung eher verschärft als abgeschwächt werden.

Aus den Protesten, die uns von Mitgliedern der katholischen Gemeinde zu Hirschberg und von Seiten des königlichen Kreis Schul-Inspectors Herrn Stadtpfarrer Löwe überreicht worden sind, müssen wir auf eine erhöhte Erregung der Gemüther schließen, welche durch die beabsichtigte Simultanisirung hervorgerufen worden ist. Es fühlt sich die in der Minderheit befindliche katholische Gemeinde in ihren religiösen Gefühlen verletzt. Sie glaubt annehmen zu müssen, daß eine von circa 250 Kindern besuchte Volksschule ein Recht auf eine selbstständige Existenz habe. Wir können uns der Ansicht nicht verschließen, daß durch die beabsichtigte Vereinigung der beiden Volksschulen der religiöse Frieden eine Störung erleiden, daß in der katholischen Gemeinde eine Erbitterung hervorgerufen würde, wenn, wenigstens für Viele dem Anscheine nach, um eines äußerlichen Grundes, der allzu starken Frequenz der evangelischen Schule willen, die katholische Schule als solche zu existiren aufhören müßte. Fernere, auf eine wesentliche Verbesserung des Volksschulunterrichts abzielende Gründe für die beabsichtigte Simultanisirung vermögen wir in dem aufgestellten Plane nicht aufzufinden."

Der Magistrat legte hiergegen Beschwerde bei dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ein, wurde aber auch von ihm in dem nachstehenden Rescripte

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- u.
Medicinal-Angelegenheiten.
S.-Nr. 12177. U. III.

Berlin, den 26. October 1879.

Der Magistrat hat sich unter dem 20. Juni d. J. bei mir darüber beschwert, daß die königliche Regierung zu Liegnitz den von den dortigen städtischen Behörden unter dem 3. Mai d. J. gefassten Beschluß, die bisher confessionell getrennten Volksschulen zu einer paritätischen Schulanstalt zu vereinigen, nicht genehmigt hat. Nach dem Regierungsbescheide vom 22. Mai ist diese Ablehnung in erster Linie erfolgt aus allgemeinen Erwägungen, die es zweifelhaft erscheinen lassen, ob einer der Hauptziele des Unterrichts in der Volksschule — die Pflege und Ausbildung religiöser Gesinnung — in Simultanschulen erreicht werden könne. Der Lehrer könne gar zu leicht, ja vielleicht unvermeidlich der in der Minderheit befindlichen Confession, wenn er nicht derselben angehört, Veranlassung zu Beschwerden geben, und die confessionellen Gegensätze könnten durch die Simultanisirung eher verschärft als abgeschwächt werden. Ganz zutreffend hat der Magistrat sich hiergegen auf das Ministerial-Rescript vom 16. Juni 1876 berufen, nach welchem überall die Beurtheilung lediglich nach den thatsächlich gegebenen Verhältnissen des einzelnen Falls und nicht aus Gründen zu erfolgen hat, welche allgemeiner Natur, sich gegen die Zulässigkeit paritätischer Schulen überhaupt richten würden, und welche ich als durchgreifend nicht anerkennen kann.

Ich habe aus dem vorliegenden Falle Veranlassung genommen, die königliche Regierung zu Liegnitz über diese Auffassung der Sache zu verständigen.

Wenn ich dessen ungeachtet mich in dem jetzt zur Entscheidung vorliegenden Falle nicht in der Lage sehe, meinerseits die von der genannten Behörde versagte Genehmigung zur Einrichtung zweier, für beide Confessionen gemeinschaftlichen Schulen, mit durchgehender Sonderung der Schüler nach dem Geschlechte, an Stelle der jetzt vorhandenen beiden, nach den Confessionen durchgehend, nach den Geschlechtern zum Theil getrennten Schulen zu ertheilen, so hat dies seinen Grund lediglich darin, daß ich mich von der wesentlichen Verbesserung, welche mit einer solchen Maßregel erreicht werden soll, nicht habe überzeugen können.

Die Vortheile, welche sich dadurch erreichen lassen würden, sind selbst dann, wenn ein neues Schulhaus erbaut werden sollte — ein Project, dessen Ausführung übrigens noch in der Ferne zu liegen scheint —, theils nur äußerlicher bezw. finanzieller Art, theils soweit der Unterricht selbst dabei in Betracht kommt, nicht von durchschlagender Bedeutung. In jene Kategorie zählt die

bessere Ausnutzung der vorhandenen Räume und die gleichmäßigere Verwerthung der Lehrkräfte, welche letztere übrigens noch erheblich in den Hintergrund tritt, wenn man erwägt, daß es wesentlich auf die Vermehrung der Lehrkräfte, zur Zeit an der evangelischen Schule, ankommt. Entscheidende Bedeutung aber kann ich zunächst Vortheilen, wie der Sonderung der Schüler nach dem Geschlechte durch alle Klassen und der Beseitigung der jetzt noch in der katholischen Schule bestehenden Einrichtung, daß in der dritten und vierten Klasse je zwei Unterrichtsstufen vereinigt sind, nicht beizumessen. Die Verhältnisse sodann der evangelischen Schule, das erkenne ich an, bedürfen der Verbesserung. Diese Schule hat bei 602 Schülern nur 7 Lehrkräfte, es entfallen sonach auf einen Lehrer 86 Schüler. Wenn indeß die Verbesserung auf dem jetzt von der Stadt geplanten Wege erfolgt, so würde dies einerseits immer nur eine unzureichende Maßnahme sein, denn es würden dann für die gesammte Schülerzahl von 857 Kindern doch nur 12 Lehrkräfte zur Verfügung stehen, dabei also auf den einzelnen Lehrer im Durchschnitt noch etwa 71 Schüler kommen, andererseits aber würde die katholische Schule in dem Maße eine Benachtheiligung erleiden, in welchem die evangelische eine Besserung erführe. Jetzt stehen der katholischen Schule bei 255 Kindern fünf Lehrer zur Verfügung. Es entfallen sonach auf einen Lehrer nur 51 Kinder. In ähnlicher Weise günstig liegen die Verhältnisse der katholischen Schule, wenn die Klassenfrequenz in Betracht gezogen wird. Durchschnittlich kommen auf jede Klasse derselben 49 Schüler, während bei der evangelischen Schule die Durchschnittsfrequenz jeder Klasse 69 Kinder beträgt.

Wenn ich sonach nicht in der Lage bin, dem Antrage des Magistrats weitere Folge zu geben und so die städtischen Behörden auf dem Wege zu unterstützen, welchen sie zur Hebung des dortigen Volksschulwesens für geeignet erachtet haben, so hege ich doch — wie ich schließlich nicht unbemerkt lassen will — das Vertrauen, daß dieselben diesem Schulwesen auch weiter diejenige Fürsorge und Förderung angeeignen lassen werden, welche das gesammte dortige Schulwesen, wie ich gern anerkenne, bisher zu erfahren gehabt hat.

gez. Falk.

abschlägig beschieden.

Unter diesen Umständen haben die städtischen Behörden (Stadtv.-Beschuß vom 28. Februar 1879) beschlossen, daß auf dem städtischen Grundstücke an der Franzstraße ein neues Schulhaus für die evangelische Knabenschule erbaut werden solle und ist das Project hierzu noch in der Ausarbeitung begriffen.

d) An der **Handwerker-Fortbildungsschule** unterrichteten die Herren Lehrer Schmidt, Dirigent der Anstalt, Stadtbaurath Möcklein, Lehrer Borch, Wagner, Fischer, Lungwitz, Reimann, Weist und Meinicke zusammen in 22 wöchentlichen Unterrichtsstunden im Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, Naturwissenschaften, Geographie und Geschichte.

Die Frequenz der Anstalt betrug zu Ostern 1879

in Klasse	I	37	Schüler
"	II	49	"
"	IIIa	43	"
"	IIIb	43	"

Summa 172 Schüler.

Der Staatszuschuß zur Unterhaltung dieser Schule wurde durch Rescript des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten vom 9. August 1878 von 574 Mk. auf 700 Mk. auf 3 Jahre vom 1. October 1878 an erhöht.

e) An der **Franz'schen Mädchen-Industrie-Schule** unterrichtete Fräulein Anna Bratsch 45 Kinder in weiblichen Handarbeiten. Die Einnahmen dieser von dem Herrn Administrator Kliesch verwalteten Anstalt betragen im Jahre 1878 1514 Mk. 30 Pf.

die Ausgaben betragen 1045 = 37 =

so daß ein Bestand von 468 Mk. 93 Pf.

verblieb. Die Anstalt war in der Lage, dem Magistrat ein geräumiges Zimmer zur Einrichtung einer neuen Klasse der evangelischen Volksschule zu vermietthen.

f) In der **Handlungs-Eleven-Schule** wird in der Zeit vom 1. October bis Ende März in wöch. 8 Stunden Unterricht im kaufmännischen Styl und Rechnen, in der Buchführung, in Handels-Geographie und Geschichte, im Französischen und Englischen erteilt; im Sommer-Halbjahr, d. i. vom 1. April bis Ende September, wird nur im Französischen und Englischen der Unterricht fortgesetzt.

Im Sommer-Halbjahr 1878 besuchten 15 Handlungs-Eleven, im Winter 1878/79 besuchten 70 Handlungs-Eleven die Anstalt. Gegenwärtig unterrichten 3 Lehrer an derselben. Vorstand der Anstalt ist der Vorstand des „Vereins junger Kaufleute“: z. B. Rfm. Kördlinger, Rfm. J. Seifert und Handlungs-Disponent Leupold.

g) In den „christlichen Kleinkinderschulen“ wurden in der Sand-Schule ca. 50—60 Kinder und im v. Buchs'schen Waisenhause 60—65 Kinder im vorschulpflichtigen Alter, von Diaconissen mit Kinderspielen, leichten Handarbeiten, Anschauungs-Unterricht und biblischer Geschichte beschäftigt. Beide Schulen mußten im vorigen Frühjahr wegen Ausbruchs der Masern-Krankheit eine Zeit lang geschlossen werden.

h) Der Kindergarten von Fräulein Emilie Krause wurde im 1. Quartal 1879 von 40 Kindern, der von Fräulein Pauline Link von 13 Kindern besucht.

Die Zuschüsse der Kammerei-Kasse zu den Schulkassen pro 1878/79 betragen:

zur Mittel-Schulkasse	11,769	Mark,
= Volks-Schulkasse	15,361	=
= höheren Mädchen-Schule	2741	=
= Handwerker-Fortbildungs-Schule	1190	=
= Kasse der Mädchen-Industrie-Schule	30	=
zu den beiden Klein-Kinder-Schulen	120	=

in Summa 31,211 Mark.

Außerdem wurden gezahlt:

zur Königl. Gymnasial-Kasse	1050	Mark,
dem Turnhallenbau-Comité	450	=

Von obigen Zuschüssen entfallen auf je ein Kind

der Mittel-Schule	17	Mark	83	Pf.,
= Volks-Schule	16	=	34	=
= höheren Mädchen-Schule	16	=	12	=
= Handwerker-Fortbildungs-Schule	7	=	—	=

2. Armenpflege.

Die geschlossene Armenpflege wurde im Armenhause an durchschnittlich 80 Personen — darunter 24 Kinder im Alter von 6—14 Jahren — und in den Stiften zum heil. Geist und aller Seelen an durchschnittlich 22 Personen, sowie im Hospitale ausgeübt. Bei der offenen Armenpflege erhielten ca. 270 Personen baare Unterstützungen im Gesamtbetrage von 11,422 Mt., außerdem Naturalien an Kohlen u.

Im Armenhause starb am 9. September 1878 der bisherige Hausvater Eiser mann, dessen Frau und Tochter noch bis Ende December 1878 den Dienst des Hausvaters und der Hausmutter verrichteten.

Vom 1. Januar 1879 ab übernahm der Neugewählte, Bahnbeamte Reuner, mit seiner Ehefrau den Posten des Hausvaters und der Hausmutter.

Mit Genehmigung des geistlichen Ministeriums und unter dankenswerther Bereitwilligkeit der Herren Pastoren Weis und Reimann wurden im Armenhause vierzehntägig Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienste angeordnet und der erste am 31. August 1878 im dazu besonders eingerichteten Arbeitssaale durch Herrn Pastor Weis abgehalten. — Die später zur bessern Leitung des Gesanges gemietete Orgel wurde durch die Herren Lehrer Weist und Riediger gespielt, die sich zu diesem Dienste freiwillig erboten.

In den Stiftern fungirt seit dem 1. Januar 1879 als Hausvater und Hausmutter der Polizeidiener Nowack und dessen Ehefrau; nachdem die seitherige Hausmutter, Frau Schwenzer, die nach dem Tode ihres Mannes beide Posten bis Ende 1878 allein verwaltet, selbige aufgegeben hatte.

Die Gesamtausgabe der Stadt belief sich in dem Etat-Jahre 1878/79:

für das Armenhaus auf	11,209	Mt.,
für die Stifter auf	1371	=
bei der Armenkasse an baar gezahlten Unter- stützungen auf	11,422	=
für Naturalien auf	625	=
an vertheilten Legatszinsen auf	1684	=
an Verpflegungsgeldern auf	5222	=
an Beerdigungskosten auf	361	=
an verschiedenen Ausgaben	1159	=
an Zuschuß für das Hospital	1783	=

Summa 34,836 Mt.,

worunter sich 24,170 Mt. Zuschuß aus der Kammerei-Kasse befinden.

Zu den von der Stadt verwalteten Stiftungen ist in neuerer Zeit die von der, am 2. April 1877 verstorbenen, verwittweten gewesenen Frau Kaufmann Scholz, geb. Rimann, errichtete Stiftung für „bedürftige unverheirathet gebliebene, anerkannt sittliche Töchter gebildeten Standes“ hinzugekommen. Hierzu gehört:

1. das Haus nebst Garten und Acker im Flächen-Inhalt von etwa 4 Morgen, Hyp.-Nr. 552 in der Zapfenstraße hieselbst,
2. ein Capital von 6000 Mark, dessen Zinsen aufgesammelt und dereinst mit dem Capitale zusammen zum Umbau des Hauses verwandt werden sollen,
3. ein Capital von 12,000 Mark, dessen Zinsen zu baaren Unterstützungen der ad 1 erwähnten Personen bestimmt sind.

Der Universalerbe der Stifterin, Herr Kaufmann Ernst Rimann hieselbst, hat den Umbau des Hauses im Jahre 1878 auf eigene, sehr erhebliche Kosten ausführen lassen, ohne daß das bei 2 erwähnte Capital auch nur im Mindesten hätte angegriffen werden dürfen, und es haben seit Anfang des Jahres 1879 in jenem Hause 6 Damen sich ein freundliches Heim gründen und auch bei den Geld-Stipendien theilhaftig werden können.

Der Stifterin und ihrem Bruder, dem Herrn Kaufmann Ernst Rimann, sei für ihr wohlthätiges Werk der wärmste Dank gebracht!

Außer den unter städtischer Verwaltung stehenden Wohlthätigkeits-Anstalten bestehen an Privat-Wohlthätigkeits-Vereinen, -Anstalten und -Stiftungen hier noch

1. das v. Buchs'sche Waisenhaus in der Zapfenstraße, in welchem durchschnittlich 11 Waisenfinder erzogen werden;
2. die Franz'sche Stiftung, welche über sehr bedeutende Mittel verfügt, über deren Wirksamkeit in der hier behandelten Verwaltungsperiode uns aber leider die erbetene Auskunft nicht ertheilt worden ist.

Das v. Buchs'sche Waisenhaus und die Franz'sche Stiftung stehen direct unter der Aufsicht der Königl. Regierung zu Liegnitz;

3. der Frauen-Verein, welcher zu Weihnachten 1877 und zu Ostern 1879 an 143 Kinder Geschenke vertheilte, und im Etat-Jahr 1878/79 im Ganzen 1785 Mark 40 Pf. zu seinen wohlthätigen Zwecken verwandte;
4. der sogenannte „Suppen-Verein“, welcher ca. 200 Personen im Alter von 60 bis 86 Jahren mit Lebensmitteln unterstützt;
5. der im Anfang des Jahres 1879 gegründete Central-Verein für freiwillige Armenpflege und gegen Hansbettelei.

Was den letzteren Zweck betrifft, so ist der Verein dessen Erreichung, wie die nachstehenden Zahlen beweisen, immer näher gekommen.

Das Publikum ist gebeten worden, die Reisenden, welche früher in übergroßer Zahl die Stadt heimsuchten, der Polizei zuzuweisen, und es sind von dieser gezahlt worden:

in der Zeit vom 17. April bis ult. Mai an 729 Personen 150,30 Mark,			
im Monat Juni	1879	= 493	= 87,70
= „ Juli	=	= 401	= 67,90
= „ August	=	= 324	= 53,20
= „ September	=	= 268	= 44,30
= „ October	=	= 240	= 41,15

Summa 2455 Personen 444,55 Mark.

Andererseits erstrebt der Verein eine intensivere Armenpflege und zugleich eine gerechtere Vertheilung der sehr beträchtlichen Mittel, welche aus den städtischen Kassen und aus den verschiedenen Privat-Wohlthätigkeits-Vereinen und Stiftungen den Armen zufließen. Allem Anscheine nach ist sein Wirken ein segensreiches. An die Polizei-Verwaltung zahlt er übrigens in neuerer Zeit einen monatlichen Beitrag von 30 Mark zu den an Reisende zu gewährenden Unterstützungen.

3. Hospital-Verwaltung.

In dem städtischen Krankenhause wurden in der Zeit vom 1. Januar 1878 bis 1. April 1879

157 männliche,
161 weibliche,
zusammen einschließlich des Bestandes aus dem Vorjahre von 20 Kranken,
in Summa 338 Kranke

verpflegt.

Die Zahl der Verpflegungstage betrug	
bei den weiblichen Kranken . . .	4146,
" " männlichen " . . .	5486,
Summa	9632.

Der Durchschnitt der Krankenzahl beträgt demnach $21\frac{1}{6}$ pro Tag und der Behandlungstage für jeden Kranken $28\frac{1}{2}$. Die höchste Krankenzahl betrug 29 und die niedrigste 12. Die Unterhaltungskosten berechneten sich pro Kopf auf 1,31 Mark täglich.

Das Krankenhaus leidet an manchen Mängeln, welche aus seiner örtlichen Lage und seiner baulichen Einrichtung herrühren. Es ist deshalb der Neubau eines städtischen Krankenhauses in Aussicht genommen und das Curatorium der Franz'schen Stiftung gebeten worden, aus den von der Stifterin zur Erbauung eines Krankenhauses bestimmten Mitteln, gegen Zusicherung gewisser Vortheile für die Stiftung, einen Beitrag von 60,000 Mark zur Erbauung eines neuen städtischen Krankenhauses herzugeben, es ist aber auf das diesfällige magistratualische Schreiben vom 14. Mai 1879 bis jetzt noch keine Antwort eingegangen.

4. Friedhofs-Verwaltung.

Auf dem Communal-Friedhofe am Cavalierberge sind in der Zeit vom 1. Januar 1878 bis 1. April 1879 100 Stellen für Erwachsene und 107 Stellen für Kinder belegt und 20 Erbbegräbnisse verkauft worden. Von jenen Grabstellen wurden von der Armen-Verwaltung 40 Gräber für Erwachsene und 32 für Kinder beansprucht. Die Einnahmen betragen 753 Mark, wovon auf das Etat-Jahr 1878/79 571,50 Mark entfallen, welchen letzteren 326 Mark Ausgaben gegenüber stehen.

Die Kosten für die Anlage des Friedhofes betragen excl. des Werthes des von der Stadt hergegebenen Grund und Bodens 11,738 Mark 90 Pf. Für das nächste Jahr ist die von vornherein beabsichtigte Zuziehung des nördlich von dem Friedhofe nach dem Cavalierberge und der Schmiedeberger Chaussee zu belegenden Feldes in Aussicht genommen, damit die um dieses Feld anzulegende Hecke und die an den Wegen anzupflanzenden Bäume herangewachsen sind, wenn dieser neue Theil des Friedhofes dereinst in Gebrauch genommen wird. Die Benutzung des Friedhofes verspricht ohnehin in näherer Zeit erheblich stärker zu werden, da auch die evangelische Kirchengemeinde ihren Friedhof an der Gnadenkirche am 1. April 1881 zu schließen beabsichtigt.

5. Polizei-Verwaltung.

Die Kräfte der Polizei-Verwaltung wurden stark in Anspruch genommen. Der Herr Polizei-Inspector Kadostock hatte als Polizei-Anwalt in dem Geschäfts-Jahre vom 1. December 1877 bis 30. November 1878 auf dem Gerichte 234, und außerdem in Forstrüge-Sachen 163 Audienz-Termine wahr zu nehmen, welche ihn an 108 resp. 16 Audienz-Tagen seiner eigentlichen Thätigkeit als Polizei-Inspector stark entzogen.

Es wurde in der Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1879 1877 polizeiliche Strafverfügungen erlassen — darunter sehr viele gegen Bettler und Landstreicher — und 687 Voruntersuchungen in Sachen, deren Entscheidung zur gerichtlichen Cognition gehörte, geführt. Revisionen der Fabriken zur Controlle der Beobachtung der Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter u. und Revisionen der Maße und Gewichte wurden vorgenommen. 524 Arbeitsbücher an Arbeiter unter 21 Jahren und 4 Arbeitskarten an Kinder unter 14 Jahren wurden ausgeheilt.

Die 4 amtlichen Fleischbeschauer untersuchten 3289 Schweine und fanden darunter 1 trichinöses und 67 finnige.

Polizeiverordnungen wurden erlassen:

am 26. März 1878 wegen des Tragens der Maulkörbe von Hunden,

am 26. März 1878 wegen des Verbotes des Sommer singens,

am 11. April 1878 wegen Beaufsichtigung der Pflege u. der Kostkinder,

am 20. Mai 1878 wegen Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit auf öffentlichen Straßen u. (Straßenordnung).

6. Feuer-Löschwesen.

Die freiwillige Turner-Feuerwehr zählte im Geschäftsjahre 1878/79 durchschnittlich 89 Mitglieder. Sie wurde nur einmal zur Löschung eines Brandes in der dunklen Burgstraße alarmirt, welcher jedoch bereits vor ihrem Eintreffen gelöscht war. Uebungen wurden 3 mit dem gesammten Corps und 17 mit den Steigermannschaften abgehalten. Seitens der städtischen Verwaltung wurden der Feuerwehr eine neue Abproß-Sprize und ein Leiter- resp. Geräthschaftswagen überwiesen.

7. Straßenbeleuchtung.

Die bereits im Jahre 1877 durch ein mit der Direction der Gas-Actien-Gesellschaft in Berlin getroffenes Abkommen beschlossene Erweiterung des Gasrohrnetzes auf die äußere Warmbrunner Straße, die äußere Schmiedeberger Straße, die Gartenstraße, die Bergstraße, einen Theil der Wilhelmstraße und der Hospitalstraße, die äußere Seite der Promenade und die neue Herrenstraße ist erst in der ersten Hälfte des Jahres 1878 zur vollständigen Ausführung gekommen, so daß vom 1. August 1878 ab erst die etatlich festgestellten 179 Gaslaternen (darunter 59 Nachtlaternen) und 34 Petroleumlaternen, wie vorgesehen, zur Benutzung kamen.

Hierzu traten noch vom 13. November 1878 ab 2 Gaslaternen auf dem Kaufmann Blech'schen Privatwege mit beschränkter Brennzeit bis 10 Uhr Abends, zu deren Unterhaltung Herrn Blech unter den im Vertrage vom 4. November 1878 aufgestellten Bedingungen Seitens der Stadtcommune ein Beitrag von 30 Mark jährlich bewilligt wurde.

Demnächst sind in Folge Erweiterung des Rohrnetzes durch die Inspectorstraße nach der Wilhelmstraße in ersterer zwei neue Gaslaternen errichtet und dagegen eine Petroleumlaterne cassirt worden. Es brannten also vom 23. November 1878 ab 181 Gaslaternen (darunter 59 Nachtlaternen) mit voller, und zwei Gaslaternen mit beschränkter Brennzeit, sowie 33 Petroleum-Laternen.

Die im Etat für die Straßenbeleuchtung ausgeworfene Summe von 9083 Mk. wird um etwa 40 Mk. überschritten werden.

8. Promenaden-Verwaltung.

Seitens der Promenaden-Deputation wurde zunächst auf die Instandhaltung der bestehenden weitläufigen Anlagen und Nachpflanzung in denselben die möglichste Sorgfalt verwendet.

Die noch nicht eingefriedigten Anlagen auf den früheren Schützengärten wurden durch mit eisernen Stangen verbundenen Sandsteinsäulen vor muthwilliger Zerstörung möglichst geschützt.

Ein bisher wüster Platz an der Repomukbrücke erhielt durch Besäen mit Gras und Bepflanzen mit Bäumen und Sträucher ein freundliches Aussehen.

Auf besondere Bewilligung wurden 12 neue Gartenbänke angeschafft und in die Anlagen vertheilt.

Die im Herbst 1877 durch Umgraben und Abstecken der Wege vorbereiteter parkähnlicher Anlagen auf dem Cavalierberg wurden durch Bepflanzen mit 60 Schock guter und bester Sträucher, einer großen Anzahl von Allee- und Solitär-bäumen, sowie durch Besäen der großen Flächen mit Gras nahezu vollendet. Eine breite Freitreppe von weißem Sandstein verbindet die niedrig gelegenen Anlagen mit dem höheren Aussichtspunkt und Promenadenweg.

Außer den etatsmäßigen Mitteln von 1200 Mark, die der Deputation zu Gebote stehen, hatte die Stadtverordneten-Versammlung extra 1000 Mark für Herstellung der neuen Anlagen bewilligt; durch nicht vorherzuberechnende Arbeitslöhne sowie durch Anlegung der Freitreppe hat jedoch eine Etats-Ueberschreitung von 461 Mark 7 Pf. stattgefunden, um deren nachträgliche Bewilligung noch ersucht werden wird.

9. Bauverwaltung.

Ueber die von der Bauverwaltung im Jahre 1878/79 ausgeführten Bauten giebt die Anlage I Auskunft.

Die Kosten dieser Bauten betragen 50,727 Mk. 92 Pf.

Davon waren im Etat vorgesehen 26,858 Mk.

Nachbewilligt wurden 20,322 =

Summa 47,180 Mk.,

so daß noch 3547 = 92 Pf.

nachzubewilligen bleiben.

Summa 50,727 Mk. 92 Pf.

Unter den nachbewilligten 20,322 Mk. befinden sich diejenigen 15,000 Mark, welche aus den Ueberschüssen des Reservefonds der Sparkasse zur Regulirung der Zapfen- und Sechsstätter-Straße entnommen werden durften.

Von der Bauverwaltung reffortirt auch die Marstall- und Steinbruchs-Verwaltung, über welche die Anlagen Ia und Ib Auskunft geben.

10. Verwaltung der Einquartierungs-Angelegenheiten.

Durch das Servis-Gesetz vom 3. August 1878 haben sich seit dem 1. April 1879 die Ueberschüsse vermehrt, welche aus dem für unsere Kasernen gezahlten Servis und der vom Fiscus für andere Baulichkeiten an uns zu zahlenden Miete, nach Abzug der Kosten, zur Kammerei-Kasse fließen. Während diese Ueberschüsse im Etat pro 1878/79 nur auf 5126 Mark veranschlagt waren, konnten sie in dem Etat pro 1879/80 auf 10,755 Mark, also um 5629 Mark höher angenommen werden. Das in unseren Kasernen etc. angelegte Kapital von ca. 240,000 Mark wird sich demnach vom 1. April cr. ab mit ca. 4 % verzinzen.

11. Eichamts-Verwaltung.

Das Eichungs-Amt hatte im Jahre 1878 vom 1. Januar bis ult. December folgenden Geschäfts-Betrieb:

Es wurden geeicht:

Längenmaße	18 Stück,	
Flüssigkeitsmaße	367 "	
Fässer	31 "	
Hohlmaße für trockene Körper, und zwar:		
a) von Holz	4 "	
b) " Metall	4 "	
c) Streichhölzer	11 "	
Gewichte, und zwar:		
a) von Eisen	374 "	
b) von anderem Metall	214 "	
Waagen:		
Gleicharmige Balkenwaagen	158 Stück,	} 229 "
Straßburg. Brückenwaagen	68 "	
Tafelwaagen	3 "	
Kastenmaße aus Holz	33 "	
Mekapparate zu Flüssigkeiten	9 "	
Hierfür gingen an Eichgebühren ein		391 Mark 5 Pf.
Die Kosten des Eichamtes betragen:		
Gebühren dem Eichmeister		152 Mark 80 Pf.
Beheizung und Reinigung des Amtslcales		38 " 50 "
Miethzins für das Amtlocal		50 " — "
Für Beschaffung einer neuen Eichamts-Waage Nr. 4		62 " 50 "
Insgemeine Ausgaben (Formulare, Eichscheine, Eichpfropfen, Inser- tionskosten zc.)		73 " 97 "
	Summa der Ausgabe	377 Mark 77 Pf.
Summa der Einnahme	391 Mark 5 Pf.	
" " Ausgabe	377 " 77 "	
	bleibt Ueberschuß	13 Mark 28 Pf.

12. Steuern.

An Staats- und Gemeinde-Steuern sind aufkommen
im Jahre 1878:

	im Jahre 1878:	im I. Quartal 1879:
1. an Klassensteuer	32,861 Mark 10 Pf.	8330 Mark 58 Pf.
2. " Grundsteuer	2329 " 97 "	582 " 59 "
3. " Gebäudesteuer	14,532 " 30 "	3674 " 42 "
4. " Gewerbesteuer	20,650 " — "	5188 " 25 "
5. " Gemeindesteuer	92,244 " 12 "	23,297 " 82 "
6. " Grund- und Gebäudesteuer- Zuschlag	7819 " 56 "	1982 " 67 "
7. " Hundesteuer	2938 " 50 "	679 " 50 "
8. " Tanzsteuer	474 " — "	156 " — "
9. " Brau- und Salzsteuer	1349 " — "	321 " 58 "
10. " Staats-Einkommensteuer	41,270 " 28 "	10,461 " 40 "
	Zusammen 216,468 Mark 83 Pf.	54,674 Mark 81 Pf.

Seit dem 1. April 1878 ist ein neues System der Steuer-Erhebung eingeführt worden, indem von da an die Steuern von 3 Steuer-Erhebem bei den Steuern-Zahlern abgeholt werden. Die neue Einrichtung hat sich sehr gut bewährt. Die Steuern gehen pünktlicher ein und die Zahl der Restanten hat sich von durchschnittlich 2400 pro Monat auf durchschnittlich 500 pro Monat vermindert.

13. Die Forst-Verwaltung.

I. Im Sechsstätter Revier gelangten im Wirthschaftsjahre 1878/79 zum Abtrieb :

0,5 Hektar altes Nadelholz in Abtheilung K. c.

Die Gesamt-Erträge des Reviers beliefen sich mit Einschluß sämtlicher Durchforstungs-, Wind-, Fall- und Trockenhölzer auf:

403,46 Festmeter Nutz- und Derb-Brennholz,
65,00 Raummeter Stockholz,
63,75 Hundert Nadel-Reisig.

Die vereinzelt erfolgten Windbruchschäden blieben für die Betriebs-Dispositionen ohne Bedeutung. Cultivirt wurden: 0,25,53 Hektar, früher zur Weidencultur bestimmte Fläche in Abtheilung A d. mit 2jährigen Fichten, die im Allgemeinen gut angegangen sind.

II. Im Rosenauer Revier sind an Nadelholz 3 Hektar in Abtheilung n. und an Laubholz 0,37 Hektar in Abtheilung v. abgetrieben.

Die Haupt- und Vornutzungs-Erträge des Reviers beliefen sich mit Einschluß eines Theiles älteren Stockholzes aus vorjährigen Schlägen auf:

1597,10 Festmeter Nutz- und Derb-Brennholz,
785 Raummeter Stockholz,
14 Hundert Laubholz-Reisig,
41,03 = Nadel-Reisig.

An Windbruch erfolgten bei den starken Nordweststürmen im März 1879 ca. 200 Festmeter der I. Periode und zum größten Theil dem nächstjährigen Schlage in Abtheilung n. angehörende Hölzer, welche auch im Jahre 1879/80 zur Verrechnung kommen.

Cultivirt wurden ca. 5 Hektar vorjähriger Nadelholz-Schlagflächen in Abtheilung m., ferner ca. 1 Hektar zur Umwandlung von Laub- (Niederwald) zu Nadelholz bestimmte Flächen in Abthl. s. t. u., sowie schließlich 1,08 Hektar früheres Feldland in Abthl. f. mit 2- und 3 jährigen Fichtenbüscheln und Lärchen. Diese Culturen sind nicht überall gelungen, da die zum Theil sehr schwachen Pflanzen stark von Unkraut und Gras verdämmt sind und gründlicher Nachbesserung bedürfen.

Behufs Gewinnung von Pflanzmaterial sind etwa 4 Ar Fichten-, Kiefern- und Lärchensaatbeete angelegt.

III. Im Cunnersdorfer Revier kamen 0,5 Hektar älteres Nadelholz und 1,88 Hektar Laubholz zum Abtriebe. Die Erträge dieser Hauungen, sowie die der Vornutzungen beziffern sich auf

168,62 Festmeter Nutz- und Derb-Brennholz,
44,50 Raummeter Stockholz,
46,50 Hundert Laubholz-Reisig,
20,86 = Nadel-Reisig.

Windbruchschäden waren ohne Bedeutung.

Zur Cultur gelangte eine neu angekaufte Fläche von 8,08,10 Hektar Größe, welche zum größten Theil mit 1 jährigen Kiefern, theils auch mit 2 jährigen Fichten bepflanzt ist. Diese Cultur ist nicht durchweg gelungen, da die von auswärts bezogenen 1 jährigen Kiefern von geringer Beschaffenheit waren.

IV. Im Hartauer Revier sind in diesem Jahre 1,60 Hektar Laubholz abgetrieben, während Nadelholzschnitte nicht vorkamen.

Die Erträge dieser Hauung, sowie die an Windfall- und Trockenholz beziffern sich auf:

109,30 Festmeter Nutz- und Derb-Brennholz,
48 Raummeter Stockholz,
27,30 Hundert Laubholz-Reisig,
56 Hundert Nadel-Reisig.

Windbruchschäden blieben auch hier ohne große Bedeutung.

Zur Cultur gelangten 2 zur Umwandlung von Nieder- in Hochwald bestimmte Flächen in Abthl. 18 und 35 mit 2,77,73 Hektar Größe. Diese Flächen sind mit 2- und 3 jährigen Fichten bepflanzt und sind stellenweise der Nachbesserung bedürftig.

Der im Revier gelegene Steinbruch lieferte die Pflastersteine für das städtische Bauamt.

V. Im Schwarzbacher Revier sind Abtriebsschläge nicht vorgekommen. Die Zwischenutzungserträge an Windfall- und Trockenholz beliefen sich auf

4,9 Festmeter Erb-Brennholz,
0,8 Hundert Nadel-Keisig.

Windbruchschäden kamen nur ganz vereinzelt vor.

Culturen beschränkten sich auf geringe Nachbesserungen früherer Saaten und Pflanzungen.

Der Forstdienst ist in sämtlichen Revieren von einem Förster und zwei Forstauffsehern gehandhabt.

Die gesammte Forstfläche beträgt

Nadelholz . . .	382 Hektar	74 Ar	59 Quadratmeter,
Laubholz . . .	51	= 35	= 97
Unland . . .	11	= 55	= 97

Summa 445 Hektar 66 Ar 53 Quadratmeter.

Die Einnahme aus dem Forst betrug für das Etat-Jahr 1. April 1878/79

34,041 Mark 30 Pf.,

die Ausgabe 11,048 = 78 =

so daß ein Ueberschuß von 22,992 Mark 52 Pf. (pro Hektar rot. 66 Mk. 50 Pf.) verblieb.

Dieser Ueberschuß ist um mehr als 6000 Mark hinter dem Anschlage zurückgeblieben und es wird voraussichtlich auch noch ein fernerer Rückgang in den Einnahmen aus der Forstverwaltung eintreten. Denn in dem von dem Herrn Dr. Tesmann unterworfenen Forstwirtschaftsplane war ursprünglich der zulässige Einschlag auf 2877 Festmeter, später auf 2518 Festmeter bemessen, derselbe ist aber von der Kgl. Regierung zu Siegnitz bei der Genehmigung des Forstwirtschaftsplanes nur auf 1944 Festmeter (excl. der Nebennutzungen) festgesetzt worden. Zudem tritt zu der Verminderung des Einschlages das bereits eingetretene Sinken der Holzpreise hinzu, so daß wir in Zukunft nicht mehr auf die früheren höheren Erträge aus dem Forste werden rechnen können und im Etat pro 1879/80 den Ueberschuß aus der Forstverwaltung bereits nur auf 14,573 Mark 84 Pf. angenommen haben.

14. Kämmerei-Verwaltung und Stand des Vermögens.

Ueber die Veränderungen im Grundbesitz giebt die Anlage III Auskunft. Es sind 3 Hektar 80 Ar 11,30 Quadratmeter mehr verkauft als angekauft worden und ist dabei ein Kaufgelde-Ueberschuß von 19,643 Mark 87 Pf. verblieben.

Demzufolge haben sich die Activa der Kämmerei-Kasse

von	24,067 Mark	40 Pf.
auf	36,468	= 80 =
also um	12,401	= 40 =

vermehrt und die Passiva, unter Hinzunahme der fortlaufenden Schulden-Tilgungs-Raten,

von	376,720 Mark
auf	353,355 =
also um	23,365 =

vermindert.

Der Nutzungswerth des nutzbaren Kämmerei-Vermögens muß gegenüber der vorjährigen Schätzung

von	1,693,000 Mark
auf	1,519,100 =
also um	173,900 =

niedriger angenommen werden, weil die Erträge des Forstes, wie bereits bemerkt, erheblich hinter der Erwartung zurückgeblieben sind und voraussichtlich auch, theils wegen der durch den Forstwirtschaftsplan gebotenen Einschränkungen, theils wegen des allgemeinen Rückgangs der Holzpreise, noch weiter zurückgehen werden.

Demnach berechnet sich das Kämmerer-Vermögen, wie folgt:

1. Activa	36,468	Mark	80	Pf.
2. Grundvermögen:				
a. nutzbares	1,519,100	=	—	=
b. nur theilweise oder nicht nutzbares	650,840	=	—	=
	<u>Summa</u>	2,206,408	Mark	80 Pf.
Davon ab an Schulden	<u>353,355</u>	=	—	=
also auf	1,853,053	Mark	80	Pf.

15. Stiftungs-Vermögen.

Das Vermögen der Stiftungen ist

von	250,905	Mark	39	Pf.
auf	<u>284,024</u>	=	31	=
also um	33,118	=	92	=

gestiegen, wozu wesentlich die oben unter Nr. 2 erwähnte Scholz'sche Stiftung beigetragen hat.

Ueber die Veränderungen im Personal der städtischen Verwaltung und über den Geschäftsverkehr giebt die Anlage VI. Auskunft.

Hirschberg, im November 1879.

Der Magistrat.

Verzeichniß

der im Jahre 1878/79 ausgeführten Baulichkeiten.

Tit.	Pos.		Veranschlagter Geldbetrag			
			Einzelnen		Ganzen	
			fl.	sch.	fl.	sch.
I.	1.	Für öffentliche Gebäude, Thore, Mauern.				
	A.	Rathhaus	408	46		
	B 1.	Kämmereihaus, Marstall, Eichungslocal, Bauhofschuppen, Thorthürme, Helikon, Siegesdenkmal, Spritzenhäuser, Pulverhaus und Steigerhaus .	566	79		
	B 2.	Verbesserung der Wohnung des Stockmeisters, Erneuerung des äußeren Anstrichs etc. am Kämmereihause	2925	23		
	C.	Städtische Meierei, die beiden Schießhäuser, Forsthaus Rosenau und Haus- bergs-Restauraton	868	47		
	D.	Forsthaus Schwarzbach	201	—		
		Summa Tit. I, Pos. 1			4969	95
I.	2 A.	Für Zustandhaltung der Straßenpflasterungen, Wege, Landstraßen, Barriären. Neupflasterung eines Theiles der Priesterstraße und Herrenstraße, Herstellung von Uebergängen in der Promenadenstraße, Bahnhofstraße und Wilhelm- straße, desgleichen von Rinnsteinen unterm Cavalierberge, Bergstraße und der Promenade. Anlegung eines gepflasterten Rinnsteins in der Biehmarktstraße. Freilegung des Bürgersteigs an der Ecke der Schmiede- bergerstraße. Anlegung eines neuen Weges durch den Holzhof. Ver- feinerung eines Theiles der Schmiedebergerstraße und Wilhelmstraße .	10,395	62		
		Summa Tit. I, Pos. 2 A			10,395	62
I.	2 B.	Regulirung der Zapfengasse			11,772	37
I.	2 C.	Regulirung der Sechsstätterstraße			4435	86
I.	3.	Für Brücken, Stege, Wehre, Schlenken, Ufer und Kanäle Bau eines Kanals in der Ziegelgasse. " " " " " Herrenstraße. " " " " " Priesterstraße. " " Stück-Kanals in der Mühlgrabenstraße. Herstellung der Ufermauer an der Nepomukbrücke. Herstellung des Ufers an dem Dorfbach in Grunau.			3325	02
I.	4.	Für Wasserleitungen und Brunnen Legung von eisernen Röhren im Pfarrgeseit und Treppengeseit und Aufstellen eines seit längerer Zeit schon vorhandenen Druckständers. Einlegen von Drainröhren im Schildauer-Geseit und Erweiterung des Schießhaus- Geseites.			4066	45
I.	5.	Legung von Granitplatten und Granitrinnsteinen Legung von Platten und Rinnsteinen in der Schulstraße, Priesterstraße, Greiffenbergerstraße und Herrenstraße.			3024	19
		Latus			41,989	46

Tit.	Pos.		Veranschlagter Geldbetrag			
			Einzelnen		im Ganzen	
			fl.	kr.	fl.	kr.
		Transport			41,989	46
II.	3.	Für Unterhaltung des Weges nach dem Steinbruche			59	15
II.	4.	Für Turn- und Bade-Geräthschaften			453	07
II.	2.	Für Bauhofs-Geräthschaften			427	11
II.	5.	Für den Communal-Kirchhof			80	95
II.	6.	Für Lieferung von Baumaterialien zum Bau des Landgerichts			243	44
III.	1.	Dominium Hartau.				
	A.	Gebäude (Umdeckung des Scheunen-Daches)	306	75		
	B.	Straßen, Brücken, Kanäle und Reparatur der Lomnitzer Straße	205	92		
	C.	Dämme, Ufer (Uferbau am hohen Rande)	427	97		
		Summa Tit. III, Pos. 1			940	64
III.	2.	Kretschamgebäude in Hartau.				
	A.	Reparatur des äußeren Abputzes	659	52		
	B.	Anlegung einer Abtrittsgrube	94	01		
		Summa Tit. III, Pos. 2			753	53
III.	3.	Dominium Schwarzbach.				
	A.	Gebäude (Erneuerung der Decke über dem Futterplage und Einrichtung eines Jungviehstalles)	413	61		
	B.	Straßen, Brücken und Wasserleitung	47	96		
		Summa Tit. III, Pos. 3			461	57
IV.		Für das Armenhaus			509	05
V.		= = Hospital			639	50
VI.		= = Stiftsgebäude			380	15
VII.		= = Volksschulgebäude.				
		Ausführung von größeren Zimmer- und Malerarbeiten	561	95		
		Einrichtung eines Klassenzimmers im Franz'schen Institut	692	43		
		Summa Tit. VII			1254	38
VIII.		Für das Mittelschulgebäude			438	54
IX.		= = Höhere Mädchenschulgebäude	183	73		
		Reparatur des äußeren Abputzes und Erneuerung des Anstrichs	232	28		
		Summa Tit. IX			416	01
X.		Kasernengebäude.				
		Gewöhnliche Unterhaltung und Anstrich von Decken und Wänden im Lazarethgebäude	1516	64		
		Erneuerung des Oelfarbenanstrichs an Thüren und Fenster im 1. Stock, Kaserne I	164	75		
		Summa Tit. X			1681	39
		Summa Summarum			50,727	94

Steinbruch-Verwaltung.

In der Zeit vom 1. April 1878 bis ult. März 1879 wurde im städt. Steinbruche gebrochen:

1.	169,27	Kubikmeter Pflastersteine I. Sorte, à incl. Bruchz. 9 Mk. — Pf. =	1523	Mark	43	Pf.
2.	352,05	" " " II. " " " 5 " 9 " =	2077	"	10	"
3.	203,55	Mauersteine, à incl. Bruchz. 1 Mark 7 Pf. =	346	"	4	"
4.	233,84	Chaussée-Schlagsteine, à 1 Mark 25 Pf. =	292	"	30	"
5.	102,66	Quadratmeter Trottoirplatten, à 5 Mark =	513	"	30	"
6.	154,62	" " " Kanaldeckplatten, à 2 Mark =	309	"	24	"
7.	100,00	lfde. Meter Granitrinnsteine, à 2 Mark 25 Pf. =	225	"	—	"
		Summa	5286	Mark	41	Pf.

Nachweisung

über die Activa und Passiva der Kammerei-Kasse am 1. April 1879.

Activa.

Kfde. Nr.	Bezeichnung der Vermögens-Bestandtheile	Zins- fuß %	Nennwerth		Courswerth am 1. April 1879.	
			Mk.	℔	Mk.	℔
1	Unverzinsliche Hypothek	—	15	10	15	10
2	Pofener neue Credit-Pfandbriefe	4	20,400	—	19,604	40
3	Oberschl. Eisenb.-Prior.-Obligationen. Em. 1879	4 ¹ / ₂	3600	—	3600	—
4	Sparkassenbuch Nr. 22,856	3 ³ / ₈	282	9	282	9
5	Nicht angelegte, als Betriebsfonds reservirte Kaufgelder für städt. Grundstücke	—	10,671	61	10,671	61
	Summa		34,968	80	34,173	20
	Außerdem besitzt die Kammerei-Kasse einen Schuldschein über ein dem Füsilier-Bataillon 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19 gegebenes unverzinsliches Darlehn von	—	1500	—	1500	—
			36,468	80	35,673	20

Passiva.

Kfde. Nr.	Bezeichnung der Schulden	Zins- fuß %	Betrag	
			Mk.	℔
1	Bankablösungs-Schulden	3 ¹ / ₃	3705	—
2	Kriegs-Schulden	3 ¹ / ₂	53,100	—
3	Eisenbahnbau-Schulden	4	75,000	—
4	Pfandbrief-Darlehn	4 ¹ / ₂	150,150	—
5	Intabulirte Schuld auf dem Gute Nr. 8 in Hartau	5	48,000	—
6	Intabulirte Schuld auf dem Gute Nr. 862/3 hier	5	23,400	—
	Summa		353,355	—

Veränderungen des Communal-Grundbesizes

im Jahre 1878/79.

(Vom 1. Januar 1878 bis 31. März 1879.)

I. Erworbener Grundbesitz.

Es wurden erworben						
von		Sect.	Nr.	Q.-M.	für	
					M ²	J.
Ackerbesitzer Friedrich Werner	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 102	1	4	80	1200	—
Hausbesitzer Aug. Hoffmann	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 1097 und 1198 zur Verbreiterung der Ziegelstraße	—	—	12	50	—
Gasthofbesitzer Fuchner	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 1096 zur Verbreiterung der Ziegelstraße	—	—	22	—	—
Kunstgärtner Siebenhaar	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 447 zur Verbreiterung der Ziegelstraße	—	—	3	—	—
Particularer Friedr. Kallinich	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 451 zur Verbreiterung der Ziegelstraße	—	1	94	1159	50
Hausbesitzer Leber, Hoffmann, Giersdorf	eine Waldparzelle aus Nr. 277, Cunnnersdorf	7	87	—	2833	20
Fabrikbesitzer A. Siegert	eine Parzelle bei der Grenzberichtigung zwischen dem Fabr.-Grundstück Nr. 160 u. dem Stadtforst Nr. 229	—	1	39	6	85
Kaufmann Otto Ruzner	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 441 zur Verbreiterung der Schmiedebergerstraße	—	—	16	—	—
Bauunternehmer Thielsch	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 443 zur Verbreiterung der Schmiedebergerstraße	—	—	32	750	—
Siebmacher Strecker	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 442 zur Verbreiterung der Schmiedebergerstraße	—	—	8	60	—
Frau Mohaupt	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 1137 zur Verbreiterung der Schmiedebergerstraße	—	—	44	150	—
Oberstlieutenant v. Mosch	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 444b zur Verbreiterung der Schmiedebergerstraße	—	—	53	150	—
Schlossermeister Lipke	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 444a zur Verbreit. d. Schmiedebergerstr. u. Schützenstr.	—	—	14,70	110	—
Bürstenfabrikant Ad. Zelder	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 394 zur Verbreiterung der Schützenstraße	—	—	14	14	—
Fabrikbesitzer Aug. Ersurt	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 202 zur Verbreiterung der Zapfengasse	—	—	79	600 158	— —
Maler Ansforg	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 528 zur Verbreiterung der Zapfengasse	—	—	49	98	—
Frau Pefschke	eine Parzelle aus dem Grundstück Nr. 529 zur Verbreiterung der Zapfengasse, sowie für einen Theil des Schuppens	—	—	88	176 300	— —
Latus		8	99	47,70	7815	55

II. Veräußertes Grundbesitz.

Es wurden veräußert						
an		Heft.	Nr.	Q.-R.	für	
					M.	A.
Landwirth Friedrich Werner	Parzelle aus dem Grundstück Nr. 1191	1	5	80	1200	—
Fabrikbesitzer August Finte	Parzelle Nr. 7 aus dem Grundstück Nr. 216	1	26	10	3750	—
Schmiedemeister Friedrich Kallinich	Parzelle Nr. 6 an der Wilhelmstraße aus dem Grundstück Nr. 1122	—	7	83	1759	50
Hering'sche Erben	Parzelle aus den Promenaden-Gärten	—	—	26	132	—
Bürstenfabrikant Ad. Zelder	Parzelle an der Schützenstraße	—	—	61	61	—
Häusler Karl Leupold, Schwarzbach	Auenstück Nr. 1 und 2 in Schwarzbach	—	7	70	60	—
Häusler Friedrich Eschorn, Schwarzbach	" " 3 " "	—	1	56	15	60
Wittwe Beate Mainwald, Schwarzbach	" " 4 " "	—	15	70	157	—
Gärtner Friedrich Heidorn, Schwarzbach	" " 5 " "	—	6	75	209	25
Häusler Heinr. Mescheder, Neu-Stonsdorf	" " 6a u. b " "	—	6	35	136	85
Häusler Julius Gräbel, Neu-Stonsdorf	" " 7 " "	—	1	8	10	80
Häusler Heinr. Grimmig, Neu-Stonsdorf	" " 8 " "	—	1	12	11	20
Häusler Julius Drefler, Schwarzbach	" " 9a " "	—	—	37	3	70
Häusler Julius Eschorn, Schwarzbach	" " 9b " "	—	2	61	26	10
Gärtner Ernst Menzel, Schwarzbach	" " 10 " "	—	—	77	61	60
Gärtner Friedrich Heidorn, Schwarzbach	" " 11 " "	—	—	60	50	40
Gärtner Heinr. Dittmann, Schwarzbach	" " 12 " "	—	2	40	24	—
Fleischer Ernst Läsler, Schwarzbach	" " 13 " "	—	—	60	21	60
Häusler E. Steilmann, Schwarzbach	" " 15 " "	—	1	30	94	90
Schmiedemstr. E. Fahmann, Schwarzbach	" " 16 u. 17 " "	—	2	50	25	—
Häusler Friedrich Wennrich, Grunau	Grunauer Viehwegs-Parzelle Nr. 1 bis 4	—	85	—	1601	60
Häusler Ernst Reimann, Grunau	" " " " 5	—	25	50	535	50
Häusler Gottlieb Schwarzer, Grunau	" " " " 6	—	24	50	490	—
Bauergutsbes. Wilh. Dittrich, Grunau	" " " " 7	—	22	60	474	60
Häusler Karl Finte, Grunau	" " " " 8 und 9	—	58	60	1420	60
Häusler Ernst Hoffmann, Grunau	" " " " 10	—	20	70	434	70
Stellenbesitzer Heinr. Rülke, Grunau	" " " " 11	—	17	50	367	50
Häusler Aug. Jüngling, Grunau	" " " " 12	—	23	40	514	80
Latus		5	69	81	13,649	80

Es wurden veräußert

an		Hekt.	Ar	D.M.	für	
					fl.	l.
	Transport	5	69	81	13,649	80
Häusler Friedrich Weihsch, Grunau	Grunauer Viehwegs-Parzelle Nr. 13	—	20	30	446	60
Häusler Wilhelm Neumann, Grunau	" " " " 14	—	21	80	545	—
Handelsmann Aug. Riffe, Grunau	" " " " 15 bis 18a	—	84	70	2367	40
Gärtner Ernst Raupach, Grunau	" " " " 18b	—	16	80	285	60
Bauergutsbesitzer Ernst Stumpe, Grunau	Grunauer Teichparzelle Nr. 18b	—	70	15	1964	20
Handelsmann Wilh. Thiemann, Grunau	" " " " 19	1	5	39	3267	9
Gasthofbesitzer E. Hoffmann, Grunau	" " " " 20	—	70	7	1751	75
Häusler Ernst Reufner, Grunau	" " " " 21	—	92	5	2209	20
Bauergutsbesitzer Wilh. Dietrich, Grunau	" " " " 22a	—	17	36	190	96
Häusler Karl Kenberth, Grunau	" " " " 22b	—	68	60	1166	20
Häusler Friedrich Schwarzer, Grunau	" " " " 23	1	—	71	1812	78
Gärtner Heinrich Riffe, Grunau	" " " " 24	—	70	92	1347	48
Weber A. Dpitz, Straupitz	Straupitzer Dorfau	—	—	60	8	—
Wittve Koppe	2 Auenflecke am evangel. Kirchhofe	—	1	80	240	—
Weißgerbermeister Schmidt	eine Parzelle aus Nr. 1213	—	4	21	420	80
	Summa	13	15	27	31,672	86

Recapitulation.

Es wurden angekauft	9	35	15,70	12,028	99
Es wurden veräußert	13	15	27	31,672	86
also mehr veräußert als angekauft	3	80	11,30	19,643	87

Verkehrsbe- des Immobilien-Vermögens

Fide. Nr.	Bezeichnung der Grundstücke	Jährl. Pacht-, Mieths- oder Nutzungs- ertrag Mk	Gegenüberstehende Ausgabe
			Gegenstand der Ausgabe
A. Nutzbares Vermögen.			
1	Rittergut Hartau	14,150	Grund- und Gebäudesteuer Feuer-Versicherungs-Beitrag Kreis-Communalbeitrag und Beitrag zu den Gemeindefasten Zur Befoldung des Schullehrers Diverse Ausgaben, darunter 37 Mark Beitrag zu den Ver- waltungskosten des Amtsbezirks Baufkosten
2	Gut Nr. 8 in Hartau	2078	Grund- und Gebäudesteuer, sowie Feuerversicherungs- Beitrag, letzterer 43 Mark Baufkosten
3	Rittergut Schwarzbach	8714	Grund- und Gebäudesteuer 304 Mark, Rente 99 Mark Feuerversicherungs-Beitrag Kreis-Communal-Beiträge 25 Mark, Beiträge zu den Ver- waltungskosten des Amts-Bezirks 26 Mark Zur Befoldung des Schullehrers Diverse Ausgaben Baufkosten
4	Der Forst	34,596	Sämmtliche Ausgaben, darunter 5367 Mark Befoldungen und Pensionen
5	Acker und Wiesen innerhalb der städtischen Feldmark und zwar für die Kammerei-Parzellen	7844	} 13,186 Grundsteuer Mark
	Hospital-Vorwerks-Parzellen	1618	
	Schleußbusch-Parzellen 234 Mark und 1319 Mark	1553	
	Gut Nr. 862/3	1078	
	Verschiedene Grundstücke	1093	
6	Für die Grunauer Parzellen	2446	Grundsteuer
7	Für die Straupitzer Parzellen	541	
8	Für die Promenaden- Garten-Parzellen	314	
9	Für Jagdreviere	432	
10	Für die Fischerei	120	Antheil der betheiligten Grundbesitzer
11	Grundstücke der Garten-Anlagen	149	
	Summa	76,726	

rechnung der Stadt Hirschberg.

Betrag Mk	Ertrags-Überschuß Mk	Ergiebt Capital Mk	Bemerkungen
405			Bei 1, 2, 3, 5 bis incl. 11 nach 5%, bei 4 nach 3% capitalisirt.
34			
100			
232			
56			
1003			
1830	12,320	246,400	
166			
660			
826	1252	25,000	
403			
121			
51			
131			
29			
444			
1179	7535	150,700	
11,603	22,993	766,400	Incl. Hartauer und Schwarzbacher Revier.
353	12,833	256,700	
89	2357	47,100	
40	501	10,000	
—	314	6300	
176	256	5100	
—	120	2400	
—	149	3000	
	60,630	1,519,100	

Zfde. Nr.	Bezeichnung der Grundstücke	Feuer- versicherungs- Summe Mk.	Theil weiser Nutzung = Ertrag Mk.
B. Theilweise unbares und nicht unbares Vermögen.			
1	Rathhaus mit Thurm	90,630	851
2	Polizei - Gefängniß	6400	295
3	Gebäude des städtischen Bauhofes	5000	—
4	Schilbauer Thorthurm	3840	—
5	Spritzenhaus in der äußeren Burgstraße	770	—
6	Spritzenhaus an der Warmbrunnerstraße	500	—
7	Armenhaus	34,950	—
8	Kranken - Hospital und Marstall	45,310	351
9	Stift zum heiligen Geist mit Kirche	15,700	—
10	Schützenhaus	26,600	1215
11	Schießstandhaus	9560	430
12	Militair - Logishaus	195,910	5129
13	Schulgebäude in der Bahnhofstraße	45,900	—
14	Meierei	5600	189
15	Schulgebäude in der Schützenstraße	21,600	320
16	Steigerhaus mit Schuppen	1200	—
17	Feuerwehrhaus	6000	—
18	Schulgebäude in der Gartenstraße	83,000	758
19	Exercierhaus	6800	—
20	Kirchhofsgebäude in der Schmiedebergerstraße	10,300	—
21	Hausbergs-Restaurations	10,160	640
22	Gebäude des Gutes Nr. 862/3 auf der Rosenau	22,660	615
23	Forsthaus Schwarzbach	2450	90
Summa		650,840	10,883

Uebersicht

des Vermögens der Stiftungen am 1. April 1879.

Nbr. Nr.	Bezeichnung der Stiftungen	Betrag	
		Mk	g.
1	Armen-Kasse	74,495	12
2	Armenhaus-Kasse	30,954	63
3	Hospital-Kasse	51,008	89
4	Stifter-Kasse	23,439	4
5	Volks-Schul-Kasse	17,850	—
6	Contessa-Stiftung	1225	6
7	Pankow-Kretschmer'sche Stiftung	10,329	14
8	Lipfert'sche Stiftung	1586	6
9	Heß'sche Stiftung	3079	67
10	Lieutenant Hoffmann'sches Legat	2489	90
11	Legat für die Schützengilde	655	84
12	Militair-Unterstützungs-Fonds	43	86
13	Prinzeß Friedrich Wilhelm-Stiftung	804	65
14	Fonds des aufgelösten Handlungsdiener-Instituts	7221	78
15	Päpold'sche Foundation	12,000	—
16	Bürgerrettungs-Institut	11,814	60
17	Mädchen-Industrie-Schule	10,664	36
18	Krankenhaus-Bau-Fonds	927	45
19	Fritsch'sche (vulgo Süßenbach'sche) Stiftung	150	—
20	Pancratius Süßenbach'sche Stiftung	4050	—
21	Kaufmann Dorothea Scholz'sche Stiftung	19,234	26
	Summa	284,024	31

